



EIN GEISTLICHES ZUHAUSE SCHAFFEN
WERTE *gemeinsam* LEBEN



Herausgeber

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

© Norddeutscher Verband, Hildesheimer Str. 426, 30519 Hannover

© Süddeutscher Verband, Senefelderstr. 15, 73760 Ostfildern

© Intereuropäische Division der Siebenten-Tags-Adventisten,
Schosshaldenstr. 17, CH-3006 Bern

Projektleitung: Ruben Grieco, Bert Seefeldt

Fachliche Durchsicht: Stephan Sigg

Lektorat: Inga Bertz (www.wortwuerze.de)

Layout & Satz: Simon Eitzenberger (www.desim.de)

Fotos: © shutterstock.com

Druck: Druckerei Silber Druck oHG, Niestet.

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Das Studienheft erscheint in der EDITION  der Adventjugend
Deutschland.

Die Bibelzitate sind – falls nicht anders vermerkt – der Ausgabe „Neues Leben. Die Bibel“, © 2002/2006 SCM-Verlag, Witten, entnommen.

Ansonsten bedeuten:

EB = Elberfelder Bibel (© 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag, Witten)

EÜ = Einheitsübersetzung (© 1999 Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart)

GNB = Gute Nachricht Bibel (© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Hfa = Hoffnung für alle (© 2002 International Bible Society)

LB = Lutherbibel (© 1984 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Das Werk – einschließlich aller seiner Teile – ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

iCOR

... wurde von der Jugendabteilung der EUD entwickelt und ist das Instrument der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten für eine wertorientierte Gemeindeentwicklung.

... möchte Gemeinden darin unterstützen, ihre Werte zu erkennen und diese im Gemeindealltag generationsübergreifend miteinander zu leben, weil sie so ihre Vitalität stärken und für die Gesellschaft relevant werden.

... ist eine Navigationshilfe, die Gemeinden darin begleiten möchte, geistliches Zuhause zu sein.



WAS IST GEMEINDE?

Was kommt dir in den Sinn, wenn du an „Gemeinde“ denkst? Manche assoziieren damit vor allem Kirche, einen sakralen Ort. Dort begegnet man Gott und tritt in seine Gegenwart. Früher hätte man dazu Tempel gesagt. Es ist kein Zufall, dass z. B. im englischen Sprachraum bis heute vielfach vom *sanctuary*, dem Heiligtum, gesprochen wird. Damit bezeichnet man den Gemeindesaal oder das Kirchengebäude.

Andere sehen in der Gemeinde vor allem den Veranstaltungsort. Man **geht** nicht nur zur Gemeinde, sondern man **besucht** sie. Der Gemeindebesuch meint dann meistens die Teilnahme oder sogar das Mitwirken an einer religiösen Veranstaltung bzw. am Gottesdienst. Dieser ist programmatisch geplant und wird nach liturgischen Mustern durchgeführt. Das geistliche Programm gefällt, spricht an oder aber verärgert und wird möglicherweise nicht mehr besucht. Für manche Menschen muss die Gemeinde zum Event werden und der Gottesdienst noch professioneller und moderner gestaltet sein.

Wieder andere assoziieren mit Gemeinde vor allem Institution, starre Strukturen und unbewegliche Denk- und Glaubensmuster. Die Gemeinde ist entweder ein Hort der Tradition und der Verlässlichkeit oder ein Vertreter einer weltfremden, gesellschaftlich irrelevanten religiösen Subkultur.

Für noch andere ist die Gemeindeorganisation mit ihrer Geschichte, ihren Vertretern und Ausprägungen ein ganz wichtiger Identifikationsfaktor, der auch sinnstiftend für den eigenen Glauben wirkt. Es gibt auch solche, für die Gemeinde lediglich eine

Zweckgemeinschaft mit dem Ziel ist, das Wort Gottes zu verkündigen und die Welt zu missionieren – und dies möglichst schnell, denn die Zeit ist kurz.

Gemeinde ist vieles. Gemeinde, das seid aber vor allem du sowie dein „Bruder“ oder deine „Schwester“ im Glauben. Gemeinde, das sind letztlich **wir**, eine Gemeinschaft derer, die Jesus zum Erlöser, Herrn und Freund haben. Gemeinde ist, wie und was man gemeinsam im Glauben lebt. Was Gemeinde ist, kann im biblischen Sinne auch mit einem Garten Gottes assoziiert werden, mit einem Freudenfest, einem lebendigen Organismus, dem Leib Christi, mit einer praktischen Lebens- und Solidargemeinschaft, mit einem Zufluchtsort und einer Familie, wo man zu Hause sein kann. Wie siehst du Gemeinde? Wie wollen wir Gemeinde Jesu leben und gestalten? Was ist dabei am wichtigsten? Was hat Jesus mit uns als seiner Gemeinde im Sinn? Genau darüber wollen wir mithilfe dieses iCOR-Studienheftes nachdenken und miteinander ins Gespräch kommen – und zwar mit Jung und Alt. Die iCOR-Initiative hilft dabei, zentrale Gemeindewerte zu entdecken und zu leben, und begleitet deine Gemeinde darin, geistliches Zuhause für alle Generationen zu sein. Jesus identifiziert sich mit dir **und** deinem Nächsten, und er ist gerade dort gegenwärtig, wo wir zusammen in seinem Namen, also auf ihn bezogen, Gemeinschaft leben (Mt 18,20). Als Gemeinde sind wir Gottes Mission in dieser Welt.

Stephan Sigg

Jugendabteilungsleiter der Intereuropäischen Division

SO FUNKTIONIERT'S

Das iCOR-Studienheft ist ein Periskop für dich und deine Gemeinde. Angelehnt an die griechische Wortbedeutung, herum (*peri*) und schauen (*skopein*), hilft es dir, gezielt die Motive und Gemeindegewerte der iCOR-Initiative aus verschiedenen Blickwinkeln und Standpunkten zu betrachten **und** zu diskutieren.

Auch wenn sich dieses Studienheft mit seinen 13 Wochenlektionen gut für das persönliche Studium und deine tägliche Andacht über ein Vierteljahr eignet, soll es dich ebenso „aus der Deckung“ locken und in einen generationsübergreifenden Dialog mit den Glaubensgeschwistern deiner Gemeinde führen. Das kann in altersdurchmischten Gesprächskreisen am Sabbat geschehen, im Rahmen einer iCOR-Seminarreihe deiner Gemeinde, in Hauskreisen oder in speziell organisierten Kleingruppen.

Denn Gemeinde baut man gemeinsam – Jung und Alt vereint. Aber dazu muss man gemeinsame Werte haben, im Gespräch sein und miteinander ein geistliches Zuhause schaffen. Das Studienheft kann dich und deine Gemeinde darin unterstützen.

WIE IST ES AUFGEBAUT?

Das iCOR-Studienheft ist ähnlich aufgebaut wie die Bibelstudienhefte zur Sabbatschule. Es umfasst insgesamt 13 Wochenlektionen, die sich in jeweils 6 Tagesabschnitte bzw. Blickwinkel aufteilen. Verschiedene Fragen und Aufgaben helfen dir und deiner iCOR-Gesprächsgruppe, die Inhalte zu vertiefen und praktisch werden zu lassen.

WEITWINKEL

Die Weitwinkel-Doppelseite gibt gleich zu Beginn einer Wochenlektion einen Überblick über das spezifische iCOR-Studienmotiv mit jeweils 6 Blickwinkeln und kann als Gesprächsleitfaden für die Gruppendiskussion dienen.

BLICKWINKEL

Im **Brennpunkt** eines Blickwinkels stehen ein oder mehrere zentrale Bibeltexte, mit denen der **Fokus** auf wichtige Aspekte des Studienthemas gelegt wird. Den größten Gewinn hast du, wenn du nicht nur den Autorentext liest, sondern auch die angegebenen Bibeltexte, und dich im **Blickwinkel konkret** aktiv den Fragen, Anstößen und Aufgaben widmest.

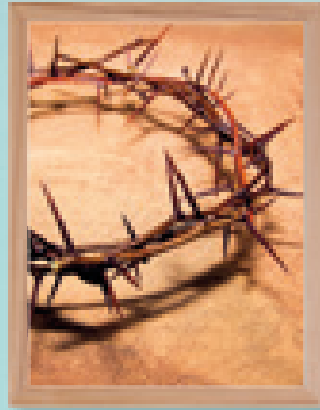
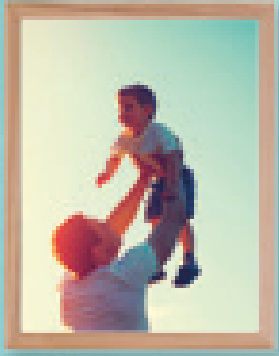
BLITZLICHT

Jedes iCOR-Studienmotiv schließt mit der Blitzlicht-Seite, die weitere Anregungen bietet, sei es mit einem Bild, einem Zitat oder mit Verweisen und Vorschlägen zu Links, Materialien und weiterführender Literatur.

Die Autoren des iCOR-Studienheftes träumen davon, dass es dich und deine Gemeinde darin unterstützt, zentrale biblische Werte zu entdecken, zu vertiefen und letztlich generationsübergreifend zu leben. Dieser Traum kann wahr werden. Es beginnt heute und mit dir!

GOTT IST LIEBE

1



»Gott ist die Liebe!« steht auf jeder sich öffnenden Knospe, auf jedem Grashalm geschrieben.«

Ellen G. White, Der Weg zu Christus, 4.1.

BRENNPUNKT → 1. Johannes 4,7–21 / Johannes 13,34–35 / Galater 5,22–23

› MOTIV

Unser Nachdenken über die Liebe ist zentral und untrennbar mit unserer Gottesvorstellung verbunden. Es gibt keine grundlegendere Aussage in der Bibel über das Wesen Gottes als die Feststellung: Gott ist Liebe. Unsere Konzepte von Glauben, Erlösung, Heiligung und Gemeinde müssen sich an dieser Kernaussage orientieren und messen. Nachfolger Jesu sind letztlich Nachfolger der Liebe, denn Gott ist Liebe und an der gelebten Liebe wird wahre Jüngerschaft erkannt.

› FOKUS

Blickwinkel 1: Die Liebe ist nicht eine Eigenschaft Gottes, sondern sein Wesen.

Zweimal betont Johannes, dass Gott die Liebe ist (1 Joh 4,8.16). Johannes sagt nicht, Gott ist wie die Liebe oder Gott ist lieb. Die Aussage ist keine Beschreibung einer Eigenschaft Gottes, sondern sie bringt zum Ausdruck, was das Wesen Gottes ist.

❓ *Was bedeutet diese Aussage für dein Gottesbild?*

❓ *Inwiefern deckt sich dein Gottesbild mit dieser Aussage?*

Johannes schreibt: „Wer aber nicht liebt, kennt Gott nicht“ (V. 8), und:

„Wer die Menschen nicht liebt, die er doch sieht, wie kann er da Gott lieben, den er nie gesehen hat?“ (V. 20)

❓ *Warum kann man die Liebe zu Gott nicht von der Liebe zum Mitmenschen und insbesondere zum Mitbruder oder zur Mitschwester trennen?*

❓ *Was heißt das für uns als Gemeinde, die sich auf Gott beruft?*

Blickwinkel 2: Die Liebe ist nicht einfach ein Gefühl, sondern ein Gebot.

Jesus erklärt das Liebesgebot zum höchsten Gebot und sagt, dass das ganze Gesetz und die Propheten darin verankert sind. Die ganze alttestamentliche Überlieferung steht und fällt also mit dem Gebot der Liebe.

❓ *Weshalb ist das so?*

❓ *In der Auseinandersetzung Jesu mit einem Gesetzeslehrer antwortet der Bibeldkundige zwar richtig (Lk 10,25–37), liegt aber doch völlig falsch. Weshalb?*

Blickwinkel 3: Die Liebe ist nicht Neben-, sondern Hauptfach.

Paulus sagt, dass die Liebe das Ziel aller Unterweisung ist (1 Tim 1,5). Christlicher Glaube hat sein Ziel also nicht in möglichst viel Erkenntnis, sondern in möglichst viel Liebe.

❓ *Bist du damit einverstanden?*

❓ *Warum ist Erkenntnis ohne Liebe nichts nütze?*

Blickwinkel 4: Die Liebe ist nicht Etikett, sondern Markenzeichen.

Jesus gibt den Jüngern ein neues Gebot. Sie sollen sich untereinander lieben. Lies Johannes 13,34–35.

- ❓ *Was würdest du als das Markenzeichen deiner Gemeinde bezeichnen?*
- ❓ *Warum ist die Liebe untereinander das stärkste Argument für wahre Jüngerschaft und die Gemeinde Gottes?*
- ❓ *Wie kann sich das Zusammenleben der Menschen und Generationen in der Gemeinde vom Zusammenleben in der Welt unterscheiden?*

Blickwinkel 5: Die Liebe ist nicht Rechtfertigung, sondern Heiligung.

Man kann sich den Himmel nicht verdienen, auch nicht mit Liebsein. Aber der Himmel wird von liebevollen Menschen bevölkert. Durch die Liebe Gottes sind wir zur Liebe zueinander aufgefordert und befähigt. In der Liebe gilt es zu wachsen. Lies Galater 5,22–23 und Kolosser 3,12–14.

- ❓ *Warum kann man die Liebe als Ausdruck von Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung („sich im Zaum halten können“) verstehen?*
- ❓ *Was bedeutet es für uns, wenn wir das Wachstum in der Liebe als primäres Ziel unserer Heiligung verstehen?*

Blickwinkel 6: Die Liebe ist nicht vorläufig, sondern bleibt ewig.

Die Liebe hört nicht auf, sie bleibt, denn Gott ist Liebe und sein Liebesgebot gilt in alle Ewigkeit. Die Liebe ist die Grundlage des von Gott geschaffenen Lebens und sie bleibt es. Zudem ist bei Petrus der Aufruf zur Liebe Kern der Endzeitbotschaft an die Gemeinde.

- ❓ *Wird der Liebe untereinander in deiner Gemeinde die Bedeutung zugemessen, die sie in der Bibel und für unseren Glauben hat?*
- ❓ *Warum ist der Aufruf, „umso mehr zu lieben“, zentraler Teil der Endzeitbotschaft an die Gemeinde?*

Unser Nachdenken über die Liebe ist zentral und untrennbar mit unserer Gottesvorstellung verbunden. Es gibt keine absolutere Aussage in der Bibel über das Wesen Gottes als die Feststellung: Gott ist die Liebe.

LIEBE IST NICHT EIGENSCHAFT, SONDERN WESEN

BRENNPUNKT → 1. Johannes 4,7–21

› FOKUS

Wenn wir versuchen, eine Person zu beschreiben, greifen wir meistens zu Adjektiven. Wir sagen z. B., jemand ist groß oder schön. Die Person, die wir beschreiben, kann lustig sein oder intelligent, aber auch gemein oder mürrisch. Es gibt positive wie negative Beschreibungen. Die Palette an Adjektiven, also an Wörtern, die ausdrücken, wie jemand oder etwas ist, kennt kaum Grenzen. In der Bibel finden wir auch viele Beschreibungen von Gott. An vielen Stellen wird uns dort gesagt, wie Gott ist und womit er zu vergleichen ist. Zentral ist sicher die Aussage: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und voll großer Gnade.“ (Ps 103,8) Er ist auch gerecht und mächtig, heilig und gut.

Es gibt durchaus viele Möglichkeiten, Gottes Eigenarten zu beschreiben, aber nur eine, sein Wesen auszudrücken: Gott ist die Liebe. Man beachte: Johannes sagt nicht, Gott ist wie die Liebe; er sagt auch nicht, Gott ist lieb. Nein, Gott ist die Liebe. Das ist keine Beschreibung, sondern die Bezeichnung seines Wesens. Deshalb kann Johannes auch sagen: „Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, der lebt in Gott und Gott lebt in ihm.“ (1 Joh 4,16) Es gibt tatsächlich keine andere Aussage in der Bibel, die so direkt und fundamental Gottes Wesen definiert. Weil Gott die Liebe ist, gibt es nichts Wichtigeres für seine Kinder, als diesem seinem Wesen zu entsprechen.

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ *Inwiefern besteht ein Unterschied dazwischen, dass Gott nicht einfach nur lieb ist, sondern Liebe?*
- ❓ *Johannes schreibt: „Wer aber nicht liebt, kennt Gott nicht“ (1 Joh 4,8), und: „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht.“ (V. 20 LB) Warum kann man Liebe zu Gott nicht von der Liebe zum Mitmenschen und insbesondere zum Mitbruder und zur Mitschwester trennen?*
- ❓ *Was heißt das für uns als Gottes Gemeinde?*

„Einer der stärksten Beweise wahrer Bekehrung ist die Liebe zu Gott und Menschen.“

Ellen G. White¹

LIEBE IST NICHT GEFÜHL, SONDERN GEBOT

BRENNPUNKT → Matthäus 22,34–40 / Markus 12,28–31 / Lukas 10,25–37

› FOKUS

Die Frage nach dem höchsten oder wichtigsten Gebot begegnet uns sowohl im Matthäusevangelium wie auch bei Markus und Lukas. Bei Matthäus und bei Markus wird Jesus mit dieser Frage konfrontiert. Jesus beantwortet sie, indem er das alttestamentliche Gebot der Liebe zu Gott (5 Mo 6,5) und das der Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst (3 Mo 19,18) miteinander verbindet. Mit Nachdruck verweist Jesus darauf, dass es kein wichtigeres Gebot gibt (Mk 12,31) bzw. dass in diesem Doppelgebot das ganze Gesetz und die Propheten zusammengefasst sind. Für die Menschen damals ist klar, dass Jesus damit auf die ganzen alttestamentlichen Überlieferungen verweist. Letztlich dreht sich alles um dieses Liebesgebot. Darum geht es Gott.

„Glaube und Liebe ist das ganze Wesen eines christlichen Menschen. Der Glaube empfängt, die Liebe gibt. Der Glaube bringt den Menschen zu Gott, die Liebe bringt ihn zu den Menschen. Durch den Glauben lässt er sich wohl tun von Gott, durch die Liebe tut er wohl den Menschen.“

Martin Luther²

Im Lukasevangelium begegnet uns das Liebesgebot in einem anderen Zusammenhang. Hier geht es nicht um die Frage nach dem höchsten Gebot, sondern darum, was man denn eigentlich tun muss, um das ewige Leben zu haben. Die Frage des Gesetzeslehrers beantwortet Jesus mit einer Gegenfrage an den Gesetzesexperten: „Was steht denn im Gesetz?“ – also in der Thora. Ziemlich überraschend antwortet der Gesetzeslehrer mit dem Liebesgebot. Genau so, wie Jesus selbst die Frage nach dem höchsten Gebot beantwortet hat. „Richtig“, sagt Jesus, „tu das, so wirst du leben.“ Jesus lehrt damit keine Selbsterlösung. Das Liebesgebot, das auch die Feindesliebe einschließt (Mt 5,43–45), überfordert und offenbart, dass wir Vergebung und Erlösung von Gott brauchen. Jesus illustriert das Liebesgebot und insbesondere die Nächstenliebe für den Gesetzeslehrer mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter. Insbesondere die Religiösen – der Priester wie der Levit kommen gerade von ihrem Tempeldienst in Jerusalem – scheitern am Liebesgebot.

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ Wieso kann man wie der Gesetzeslehrer mit Jesus übereinstimmen und doch völlig falsch liegen?
- ❓ Was bedeutet es für dich, ein Nächster für andere zu sein?
- ❓ Sei heute bewusst ein Nächster den Menschen gegenüber, denen du heute begegnest, und halte am Abend fest, was du erlebt hast.

BRENNPUNKT → 1. Korinther 8,1–3; 13,1–3

› FOKUS

Fachleute betonen immer wieder, dass reine Wissensvermittlung nicht das Ziel der Bildung sein kann. Charakterentwicklung und Persönlichkeitsbildung sind wichtiger als reines Sachwissen, wird postuliert. Dem kann man wohl kaum widersprechen, obwohl sich der Satz des Pythagoras, aber auch ein simpler Dreisatz nicht einfach mit gutem Charakter lösen lassen. Trotzdem, Bildung ist nicht einfach Wissen. Das stimmt – insbesondere wenn es um unseren Glauben an Gott und das Evangelium Jesu Christi geht. Erkenntnis allein kann Menschen überheblich machen. Rechthaben kann sehr lieblos und destruktiv sein. Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber baut auf.

Das griechische Wort für Glaube, *pistis*, ist gleichbedeutend mit Vertrauen. Vertrauen stützt sich auf Erkenntnis, je nach Situation z. B. darauf, dass ich jemanden oder etwas kenne oder erfahren habe. Vertrauen ist aber viel mehr als das. Vertrauen, und damit Glaube, ist ein Beziehungsbegriff. Ginge es beim Glauben lediglich um reines Fürwahrhalten oder Wissen über himmlische Dinge, wäre Satan letztlich das „gläubigste“ Geschöpf (siehe Jak 2,19). Er und die gefallenen Engel lebten in der Sphäre Gottes. In der Bibel wird nirgends behauptet, dass wir einfach durch Wissen oder Erkenntnis Gott näherkommen. Vielmehr geht es bei der Erkenntnis Gottes und der Wahrheit darum, in der Liebe zu wachsen – zu Gott wie auch zum Nächsten. Wo die Liebe fehlt, ist alle Erkenntnis nichts nütze. Die Weitergabe des Glaubens hat deshalb nicht einfach das Bibelwissen oder die Zustimmung zu Glaubenspunkten zum Ziel, sondern ein Leben, das sich in der Nachfolge Jesu der Liebe zu Gott und den Mitmenschen verpflichtet.

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ *Hätte ich Erkenntnis ohne Liebe, wäre ich nichts. Gilt das auch umgekehrt?*
- ❓ *Wie zeigst du, dass du Gott kennst?*
- ❓ *Wie möchtest du deinen Glauben weitergeben und wie erlebst du die Weitergabe des Glaubens in deiner Gemeinde?*

„Die Hauptsumme aller Unterweisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und aus gutem Gewissen und aus ungefärbtem Glauben.“

1. Timotheus 1,5 (LB)

LIEBE IST NICHT ETIKETT, SONDERN MARKENZEICHEN

BRENNPUNKT → Johannes 13,34–35; 15,9–17

› FOKUS

Etikettenschwindel ist ein Ärgernis – wenn z. B. das, was draufsteht, nicht auch drin ist, oder wenn sich das, was behauptet oder versprochen wird, nicht mit der Realität deckt. Mache ich aber gute Erfahrungen mit einem Produkt, wird das Etikett zum Markenzeichen. Das Markenzeichen lässt auf die Qualität und den Inhalt schließen. Ganz ähnlich ist das eigentlich auch mit der Gemeinde.

Jesus erklärt, dass die Liebe untereinander das eigentliche Markenzeichen für seine Jünger ist. Die Welt und damit Menschen, die Gott nicht kennen, erkennen an der gelebten Liebe wahre Jüngerschaft. Dass wir Jesu Nachfolger sind, wird also weniger über den Ort definiert, an dem wir uns versammeln, oder durch die Art und Weise unseres Gottesdienstablaufs oder durch die Glaubenslehren, die wir hochhalten. Jesu Nachfolger sollen vor allem daran erkannt werden, wie sie miteinander umgehen und miteinander leben. Das Gemeindeleben ermöglicht dabei auch einen Rückschluss auf Gott. Wo die Liebe unter den Nachfolgern Jesu lebt, wird Gott glaubhaft. Wo das Evangelium erfahrbar ist, wird Jesus fassbar. Jesus ist dieses Markenzeichen seiner Nachfolger so wichtig, dass er mit Nachdruck die Jünger auf ein „neues“ Gebot hinweist: „Ich gebiete euch, einander genauso zu lieben, wie ich euch liebe.“ (Joh 15,12)

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ Was würdest du auf das Etikett deiner Gemeinde schreiben?
- ❓ Was steht drauf und was ist drin?
- ❓ Was würdest du als Markenzeichen deiner Gemeinde bezeichnen?
- ❓ Welchen Beitrag kannst du dazu leisten?

„Wenn Menschen nicht aus Zwang oder eigenem Interesse, sondern aus Liebe miteinander verbunden sind, macht sich in ihrem Leben das Wirken einer Macht bemerkbar, die über jedem irdischen Einfluss steht. Wo dieses Einssein besteht, ist es ein Beweis dafür, dass das Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt ist, dass ein neuer Lebensgrundsatz eingepflanzt wurde.“

Ellen G. White³

BRENNPUNKT → Galater 5,22–23 / Kolosser 3,12–15

› FOKUS

Man kann sich den Himmel nicht verdienen, auch nicht mit Liebsein. Aber der Himmel verdient liebe Menschen. Himmel steht in der Bibel für den Ort, wo das Leben frei ist von der Sünde und damit von allem, was echte Beziehung zerstört. Letztlich geht es bei der Erlösung um die Wiederermöglichung und Wiederherstellung des Lebens, das Gott geschaffen hat. Das Leben bestand in der Harmonie (im Hebräischen: *shalom*) mit dem Schöpfer, den Geschöpfen und der Schöpfung. Durch die unerschütterliche Liebe Gottes in Jesus (Röm 8,38–39) bekommen wir jetzt schon Anteil an dieser neuen oder wiederhergestellten Lebensrealität. Dadurch sind wir aber auch aufgefordert und befähigt zu lernen, so zu leben, wie es Gott meinte. Wir sind auf Beziehung ausgelegt, und die Grundlage für echte Beziehung ist die Liebe. Im Liebesgebot erschließt sich deshalb die eigentliche Erfüllung des Lebens.

Liebe zu Gott, zum Nächsten wie zu sich selbst: Dem leben wir nach. Darin sollen wir wachsen. Das gilt es zu üben. Im Himmel gibt es nur liebe Menschen. Wir sollten deshalb Heiligung vor allem und zuerst als Wachstum in der Liebe verstehen. Darauf zielt ja auch Paulus, wenn er die Liebe als die Frucht des Heiligen Geistes bezeichnet. Weil Paulus in Galater 5,22 bildhaft nicht von **Früchten** des Geistes, sondern nur von **einer Frucht** spricht, argumentieren viele Ausleger, dass er die Liebe Gottes wie eine Orange mit ihren verschiedenen Segmenten beschreibt. Die Liebe als die Frucht des Geistes zeigt sich somit in ganz praktischen Dingen und alltäglichen Beziehungen zu Menschen. Jeder Aspekt dieser Frucht ist letztlich ein Beziehungsbegriff und entfaltet sich erst in der Beziehung zum Nächsten. Ganz ähnlich stellt sich das in Kolosser 3,12–15 dar.

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ *Warum kann man die Liebe als Ausdruck von Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung („sich im Zaum halten können“) verstehen?*
- ❓ *Wo hast du selber schon erlebt, dass sich die Liebe in solcher Weise entfaltet hat?*
- ❓ *Was würde es für uns als Gemeinde bedeuten, wenn wir das Wachstum in der Liebe als primäres Ziel unserer Heiligung verstehen würden?*
- ❓ *Hast du Ideen dafür, wie wir in dieser Hinsicht gemeinsam wachsen können?*

„Wahre Heiligung stellt sich ein, wenn die Liebe Gottes als Prinzip im Alltag des Gläubigen zum Tragen kommt.“

Ellen G. White⁴

LIEBE IST NICHT VORLÄUFIG, SONDERN BLEIBT EWIG

B6

BRENNPUNKT → 1. Petrus 4,7–10 / 1. Korinther 13,8–13

› FOKUS

Als Adventisten glauben wir an die Wiederkunft Christi und damit an die Erfüllung des Versprechens Jesu. Eine „adventistische Gesinnung“ findet sich bei vielen aufrichtigen Gläubigen, von Abraham (Hbr 11,8–10) bis in die heutige Zeit. Der Apostel Petrus war so sehr davon überzeugt, dass die Wiederkunft unmittelbar bevorsteht, dass er die Gemeinde darauf vorbereiten wollte: „Das Ende der Welt kommt bald.“ (1 Ptr 4,7) Petrus hatte allen Grund, das zu glauben. Zum einen waren da die Signale der Zeitgeschichte mit der wachsenden Bedrängnis der Gläubigen. Zum anderen war da das Erlebnis von der Himmelfahrt Jesu, wo die Engel zu den verdutzten Jüngern sagten,

„Was uns bleibt, das finden wir bei Gott. Die Liebe trieb ihn in die Welt und für uns in den Tod. Was Gott aus Liebe tat, das bleibt bestehn, und das kann heute noch bei uns geschehn, wo seine Liebe uns zur Liebe treibt. Was wir aus Liebe tun, das bleibt bestehn, auch, wenn es still geschieht und ungesehn, weil Gottes Liebe uns zur Liebe treibt. Die Liebe bleibt.“

Cae Gauntt⁵

dass sie Jesus so wiederkommen sehen werden, wie er gen Himmel gefahren war (Apg 1,11). Das Ende der Welt ist nahe! Was gilt es in Anbetracht des nahen Endes zu tun? Was muss die Gemeinde machen? Wie sich vorbereiten? Petrus sagte: Bleibt besonnen und nüchtern und betet. Stürzt euch nicht in schwärmerische Hyperaktivität oder unsinniges Verhalten, sondern betet. Haltet fest an eurer Beziehung zu Gott. Vor allem aber, liebt einander beständig und dient einander mit den Gaben, die Gott euch gegeben hat. Auf dass durch alles, was ihr füreinander tut, Gott durch Jesus gepriesen wird. Seid nüchtern, betet, liebt und dient. Petrus versteht den Aufruf zur Liebe als eigentliche Endzeitbotschaft an die Gemeinde. Angesichts des Endes gilt es genau so zu leben, wie wir auf der neuen Erde miteinander leben werden, in Beziehung und Liebe zu Gott und zueinander. Die Liebe hört nicht auf, nein, sie bleibt, denn Gott ist die Liebe und sein Liebesgebot gilt in alle Ewigkeit. Die Liebe ist die Grundlage des von Gott geschaffenen Lebens. Das war so, das ist so und das wird so bleiben. Glaube, Hoffnung und Vertrauen in Gott finden ihre Erfüllung mit der Wiederkunft. Die Liebe aber ist größer, sie bleibt, weil es im Leben um die Liebe geht.

› BLICKWINKEL KONKRET

- ❓ Was denkst du darüber, dass Petrus die Liebe und den Dienst am Nächsten als Endzeitbotschaft für die Gemeinde betont?
- ❓ Was bedeutet das für dich und für uns als Adventgemeinde?

Die Liebe ist gemäß der Bibel das zentrale Anliegen Gottes, denn Gott ist Liebe. Sie ist das Ziel seiner ganzen Offenbarung, denn das Gesetz und die Propheten gründen sich darauf. Jesus erklärt die Liebe untereinander zum zentralen Merkmal seiner Gemeinde, denn daran wird die Welt erkennen, dass wir seine Jünger sind. Das Wachstum in der Liebe beschreibt die Heiligung und soll uns vor allem „Liebe-voller“ machen, denn sie ist die Frucht des Heiligen Geistes. Wenn nun dem so ist, sollte dann die gelebte Liebe nicht im Zentrum unserer eigenen Frömmigkeitsbestrebung und gemeinsamen Gemeindegkultur stehen?

QUELLENVERZEICHNIS

FUSSNOTEN

1. Gott ist Liebe (Stephan Sigg)

- 1 Ellen G. White, *Das Wirken der Apostel*, S. 262.2.
- 2 Martin Luther, „Am vierzehnten Sonntage nach Trinitatis“ in *Dr. Martin Luther's sämtliche Werke: Homiletische und katechetische Schriften*, Bd. 14 (Erlangen: Verlag Carl Heyder, 1828), S. 40.
- 3 Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, S. 677.3.
- 4 Ellen G. White, *Gute Nachricht für alle*, S. 335.5.
- 5 Cae Gauntt, *Was uns bleibt* (Asslar: Gerth Medien, 2011), Songtext.

2. Die Familie Gottes (Stephan Sigg)

- 1 Joseph H. Hellerman, *When the Church Was a Family. Recapturing Jesus' Vision for Authentic Christian Community* (Nashville/Tennessee: B&H Publishing Group, 2009), S. 105. [Eigene Übersetzung]
- 2 Joachim Jeremias, *Neutestamentliche Theologie. Teil 1: Die Verkündigung Jesu* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, 1979), S. 180.
- 3 Joseph H. Hellerman, *When the Church Was a Family. Recapturing Jesus' Vision for Authentic Christian Community* (Nashville/Tennessee: B&H Publishing Group, 2009), S. 105. [Eigene Übersetzung]
- 4 David Watson, *I Believe in the Church* (Grand Rapids/Michigan: William B. Eerdmans Publishing Company: 1978), S. 76. [Eigene Übersetzung]

3. Gemeinsam wachsen (Stephan Sigg)

- 1 Ellen G. White, *Our High Calling*, S. 169.4. [Eigene Übersetzung]
- 2 Ellen G. White, *Diener des Evangeliums*, S. 184.1.
- 3 Holly Catterton Allen und Christine Lawton Ross, *Intergenerational Christian Formation: Bringing the Whole Church Together in Ministry, Community and Worship* (Downers Grove/Illinois: InterVarsity Press, 2012), S. 141. [Eigene Übersetzung]
- 4 Howard Vanderwell, zitiert in: *The Church of All Ages* (Herndon/Virginia: The Alban Institute, 2008), S. 24. [Eigene Übersetzung]

4. Verbinden (Bert Seefeldt)

- 1 Dietrich Bonhoeffer, *Ethik* (Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 1998), S. 70.
- 2 Shane Claiborne und Chris Haw, *Jesus for President* (Gießen: Brunnen Verlag, 2009), S. 108.
- 3 Joseph H. Hellerman, *When The Church Was A Family. Recapturing Jesus' Vision for Authentic Christian Community* (Nashville, Tennessee: B&H Publishing Group, 2009), S. 1. [Eigene Übersetzung]
- 4 Rob Bell, *Jesus unplugged* (Gießen: Brunnen Verlag, 2006), S. 135.
- 5 John Ortberg, *Weltbeweger* (Asslar: Gerth Medien, 2013), S. 127.
- 6 Jürgen Moltmann, *Neuer Lebensstil. Schritte zur Gemeinde* (München: Chr. Kaiser Verlag, 1977), S. 20.